Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 23 (1919-1920)
Heft: 6

Artikel: Verheissung
Autor: Vögtlin, Adolf
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-662099

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

was ein „aufgedrängter" Beruf alles mit sich bringt im Leben: Angst, Not, Herzeleid, Lebensverachtung, Entehrung, kummervolle, schlaflose Nächte, lippenzernagende Selbstpein, harte, gottlose Flüche!

Nichts ist für Eltern und Kinder betrübender, als wenn sie nach Jahren zu der Einsicht gelangen müssen, daß alle Opfer an Zeit und an Geld nicht imstande waren, die hochfliegenden Pläne, die sie einst geschmiedet, zur Erfüllung zu bringen, weil die elterliche Liebe kein geeigneter Beurteiler für die Größe der Begabung war.

Nichts ist aber auch für ein junges Menschenkind, das sich zu einer bestimmten Wissenschaft oder Kunst hingedrängt fühlt, niederdrückender, als wenn es zu einem Berufe gezwungen wird, der seinem eigensten Leben und Streben fremd ist.

Wo die Befähigung der Eltern für die Berufswahl ihrer Kinder nicht ausreicht, da sollen sie sich ungeniert Rat holen bei Berufenen, und erst nach sorgfältiger und gewissenhafter Prüfung sollen sie eine Wahl treffen, die ja für das ganze, fernere Lebenswohl ihres Kindes entscheidend ist.

Verheißung.

Ich weiß gar manchen schönen Weg,
den wir noch nicht gegangen,
durch Berg und Tal und Steig und Steg,
wo stille Wunder prangen.

Ich kenne manchen hohen Stern,
der uns den Weg wird weisen
durch weite Länder, nah und fern,
die Wunder der Weisheit verheißen.

O wüßt' ich nur den einen Weg,
mein letztes Glück zu finden,
wo huschend über Pfad und Steg
die Sorgen mir entschwinden.

Ein Stern, der mir den Weg erhellt
und strahlt wie tausend Kerzen,
der ist mir längstens ja bestellt:
er steht in deinem Herzen.

Adolf Vögtlin.

Das deutsche Märchen.

(Hierzu acht Abbildungen.)

Die neuen Lehrpläne unserer Schulen wollen dem Märchen einen breiteren Raum gewähren als bisher. Man will für die Unterstufe statt der biblischen Geschichten das Märchen einstellen und verspricht sich davon eine reichere Befruchtung der kindlichen Phantasie und des Gemüts. Das Märchen statt der Religion — verschüttete Quellen sollen wieder rinnen, Halbvergessenes so zu neuem Leben erweckt werden. Im Kindheitsparadiese soll eine frischgrüne, blumige Wiese erstehen — die Märchenstunde —, auf der